



Das Instrument: Die Fender Stratocaster wird 65

► Magazin

Die Glocke am Wochenende

Samstag/Sonntag, 23./24. November 2019



Mit dem Smartphone kunstvolle Fotos machen

► Multimedia-Journal

Vierbeiner als Brückenbauer

Tiere können Brücken bauen. Und so bisweilen auch Zugang zu Menschen finden, denen es ansonsten schwer fällt, sich emotional zu öffnen. Mit ihrem Labrador-Rüden Paul und in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendhospizdienst im Kreis Soest unterstützt Nicole Warnke aus Lippetal-Herzfeld Familie Simmank, in der zwei lebensverkürzend erkrankte Pflegesöhne zum Hause sind. Die „Glocke“ hat sie bei einem Besuch in Anröchte begleitet.

Von unserem Redaktionsmitglied STEFAN CLAUSER

Als Paul die Schnauze auf seinen Schoß legt, lächelt David. Keine Selbstverständlichkeit bei dem 21-Jährigen, der aufgrund eines Gendefekts mehrfach behindert ist. Aber dem Labradorrüden ist es im Nu gelungen, Davids Teilnahmslosigkeit zu durchbrechen, ihm sichtbar Freude zu bereiten. Ein guter Tag bei Familie Simmank in Anröchte.

Ein Freitag eben. Das ist der regelmäßige Termin, an dem Pflege-

mutter Angelika Simmank mit ihren drei Söhnen Nicole Warnke und ihre beiden vierbeinigen Begleiter erwartet.

Die 53-Jährige aus Herzfeld begleitet die drei Jugendlichen der Familie ehrenamtlich im Auftrag des Kinderhospizdienstes Soest. Denn außer David, genannt „Soccke“, leidet auch sein Bruder Yaman an einer Erkrankung, die sein Leben verkürzen wird. Eine Form der Muskeldystrophie wandelt die Muskelzellen im Körper des 13-Jährigen unaufhaltsam in Fettgewebe um.

Für die jungen Männer ist der Besuch der beiden Therapiehün-

de ebenso ein Höhepunkt der Woche wie für den 16-jährigen Christian, der von einer Einschränkung infolge Alkoholmissbrauchs der leiblichen Mutter während der Schwangerschaft betroffen ist. Offiziell gilt in erster Linie ihm der Besuch im Auftrag des Hospizdienstes, obwohl sein Handicap nicht zwingend seine Lebenszeit verkürzen wird. Das Unterstützungsangebot des Hilfsdienstes richtet sich aber gerade auch an die Geschwister lebensverkürzt erkrankter Kinder und Jugendlicher. Für Nicole Warnke macht das keinen großen Unterschied. Denn über ihren Besuch und den ihrer Vierbeiner freuen sich alle gleichermaßen. Und auf jeweils eigene Weise.

Für jeden der drei Jugendlichen ist der Umgang mit den Tieren auf ganz eigene Art wohltuend. David liebt es, wenn die Hunde ihre feuchten Nasen und felligen Köpfe zwischen seine Finger schieben. Schon mehrmals konnten die Hunde so seine epileptischen Anfälle unterbrechen.

Yaman hat derweil den Ehrgeiz entwickelt, die Tiere zu erziehen. Wenn „Sitz“ und „Platz“ gut funktionieren, kommt das Leckerli-Katapult zum Einsatz, um die Belohnung abzufeuern. Christian schließlich spielt liebend gern mit den beiden Vierbeinern im Garten. Auf den jungen Mann wartet außerdem eine ganz spezielle Aufgabe. Er darf Else begleiten, wenn sie durch die praktische Prüfung zum Therapieassistenten-Begleithund geht.



Im Nu hat der Labradorrüde Paul Kontakt zu David aufgenommen, den dieser erwidert. Nicole Warnke freut es.

Bilder: Clauser



Ein eingespieltes Team sind Nicole Warnke und die beiden Labradore Paul und Else.



Die Kuschelzeit genießt der 16-jährige Christian sichtlich, wenn die Vierbeiner freitags zu Besuch kommen.

Ein Kanal für Kontakt

Wärme, Spaß, Lebendigkeit: Das alles bringen die Hunde in den Alltag der jungen Menschen, wie Pflegemutter Angelika Simmank und Nicole Warnke übereinstimmend schildern. Damit unterstützen die Tiere wirkungsvoll die therapeutischen Ziele wie unter anderem die Verbesserung von Empathiefähigkeit, der Fein- und Grobmotorik sowie Steigerung der Lebensqualität.

Das erkennt auch Carla Bieling, Koordinatorin des Kinder- und Jugendhospizdienstes im Kreis Soest, die sich für die tiergestützte Begleitung in der Hos-

pizarbeit ausspricht. „Dadurch entsteht ein Kanal für Kontakt und Begegnung“, erklärt sie. „In der Regel wird der Kontakt zu Tieren als unmittelbarer erlebt als der von Mensch zu Mensch.“ Ganz besonders bei Menschen, die nicht durch gesprochene Sprache kommunizieren, seien das kuschelige Fell, die Körperwärme und treue Hundeaugen ein guter Zugang und sehr motivierend, berichtet Bieling. Und ganz nebenbei bringen die Tiere Freude in den schwierigen Alltag. Jeden Freitag, wenn Warnke mit ihrem Team vor der Tür steht.

Verein soll Arbeit auf solide Basis stellen

Schon oft hat Nicole Warnke festgestellt, dass es in der Öffentlichkeit, aber auch in sozialen und Therapie-Einrichtungen an Aufklärung über die Möglichkeit der tiergestützten Intervention mangelt.

Auch die Fördermöglichkeiten zur Ausbildung und zum Einsatz von Tieren sind eng begrenzt. Dabei sind sie nicht nur nach Nicole Warnkes Überzeugung der Schlüssel zu manchem therapeutischen Erfolg.

„Tiere bauen Brücken“ ist der Name des gemeinnützigen Vereins, den die engagierte Herzfelderin jetzt ins Leben gerufen hat. Gemeinsam mit Gleichgesinnten möchte sie systematisch über tiergestützte Intervention informieren, darüber hinaus die konkrete Arbeit fördern.

In der Satzung des Vereins sind „die tiergestützte Begleitung, Arbeit und Therapie zum Wohle von beeinträchtigten und nicht-beeinträchtigten Menschen, insbesondere Kinder und Jugendlichen in jeweils tierschutzgerechter Form“ als Zweck definiert.

Dabei geht es übrigens keineswegs allein um Hunde. Auch andere Tiere eignen sich als Unterstützer des Menschen, wie Warnke unterstreicht. Die frischgebackene Vereinsvorsitzende und ihre Mitstreiter haben bereits weitreichende Pläne.

Die Ausbildung von Teams zur tiergestützten Begleitung, sogar die Gründung eines Hofes, auf dem lebensverkürzt erkrankte Kinder Zeit verbringen und genießen können, während sich ihre Betreuungspersonen von den Pflegeaufgaben erholen – das sind Ideen, die der Verein „Tiere bauen Brücken“ als weitere Perspektiven in der Zukunft sieht.

Für das Erreichen der definierten Vereinsziele hofft sie jetzt auf Unterstützung von Spendern und Förderern.

Wer sich näher über den Verein „Tiere bauen Brücken“ informieren möchte, erreicht Nicole Warnke unter 0176 / 50901397 oder über E-Mail unter info@therapie-auf-4-pfo-ten.de

www.therapie-auf-4-pfo-ten.de

Hintergrund

Zu Tieren hat sich Nicole Warnke schon immer hingezogen gefühlt. Als sie 2014 den Labradorrüden Paul kennenlernt, steht für sie fest: Mit ihm möchte sie ein Team bilden und ihn in ihre Arbeit einbinden. Damals hat sich die bis dahin im Hotelfach und im Wellness-Sektor tätige Herzfelderin gerade entschieden, sich beruflich auf die Arbeit mit Kindern zu konzentrieren. Gemeinsam mit Paul durchläuft sie von 2014 bis 2016 eine Ausbildung zum Therapie-

Assistenten-Begleithundteam mit Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern am Münsteraner Institut für tiergestützte Therapie. Ein einjähriger Befähigungskurs zur Begleitung von lebensverkürzt erkrankten Kindern und Jugendlichen für den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst rundet die Qualifikation ab.

Außer dem ehrenamtlichen Einsatz für den Hospizdienst besucht Nicole Warnke mit Paul Kindertageseinrichtungen,

Grundschulen oder Fördereinrichtungen für Kinder und begleitet betroffene Familien für das Kinderpalliativteam Bielefeld. Das Vermitteln eines entspannten Umgangs mit Hunden gehört dabei ebenso zu ihren Zielen wie die Erfüllung anspruchsvollerer therapeutischer Aufgaben, zum Beispiel bei der Arbeit mit von Autismus oder vom Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom betroffenen Kindern. „Tiere können Brücken bauen“, weiß Nicole Warnke. Und sie

können bisweilen Menschen erreichen und berühren, zu denen andere keinen Zugang finden.

Willkommene Hilfe dabei erhalten Nicole Warnke und Vierbeiner Paul von Labradorhündin Else. Sie ist sozusagen eine Dauerleihgabe von Josefine Reuter und Hannes Evers. Das Paar unterstützt die Arbeit von Nicole Warnke gerne und verzichtet dafür gelegentlich auf Elses Gesellschaft, die vor dem Abschluss einer Ausbildung zum Therapieassistenten-Begleithund steht. (scl)



Die Leckerli-Wurfmachine kommt zum Einsatz, wenn sich Yaman mit den Tieren beschäftigt.